



RCCD

15. 1. 1997
Informationes

Nr. 214

RUDERCLUB GERMANIA DÜSSELDORF 1904 e.V.

CLUBHAUS
Am Sandacker 43, 40221 Düsseldorf-Hamm
Tel. (0211) 30 58 39
Fax (0211)

GESCHÄFTSFÜHRUNG
Helga Verleger
Erftweg 27, 47807 Krefeld
Tel. (02151) 30 18 45

KONTO
Postbank AG Essen
Konto-Nr. 1642 97-436 (BLZ 360 100 43)

ÖKONOMIE
Monika und Wotan Gatzten
Tel. (0211) 30 58 39

Clubvertretung

1. VORSITZENDER
Albrecht Müller
Am roten Kreuz 11, 40667 Meerbusch
Tel. (02132) 40 59

STELLV. VORSITZENDER VERWALTUNG
Dr. Martin Bauersachs
Wittelsbachstr. 18, 40629 Düsseldorf
Tel. (0211) 68 18 10

STELLV. VORSITZENDER SPORT
Gunnar Hegger
Brachtstraße 11, 40223 Düsseldorf
Tel. (0211) 93 46 16 9

SCHATZMEISTER
Ludwig Spatz
Hohegrabenweg 57, 40667 Meerbusch
Tel. (02132) 71 35 5

RUDERWART
Jörn Loocke
Marschallstr. 21, 40477 Düsseldorf
Tel. (0211) 49 11 098

HAUSWART
Jürgen Kroneberg
Benrather Schloßallee 88, 40597 Düsseldorf
Tel. (0211) 71 03 91 1

TRAININGSLEITER
Tim Sternefeld
Bastionstr. 2, 40213 Düsseldorf
Tel. (0211) 32 04 50

LEITER DER JUGENDABTEILUNG
Oliver Lorenz
Fährstr. 238, 40221 Düsseldorf
Tel. (0211) 30 63 48

LEITERIN DER DAMENABTEILUNG
Elke Schneider
Hinter der Böck 70, 40221 Düsseldorf
Tel. (0211) 30 88 42

Ältestenrat

SPRECHER
Helmut Reinhäckel
Benediktusstr. 76, 40549 Düsseldorf
Tel. (0211) 50 32 25

WEITERE MITGLIEDER
Hannelore Ginsberg, Helmut Sprunk,
Hinrich Thode, Gerhard Schulze,

Mitarbeiter der Clubvertretung

BOOTSWART
Axel Peterkes, Tel. (0211) 30 71 27

ANFÄNGERAUSBILDUNG
Michael Festag, Tel. (0211) 79 12 22

TRAINER
Günter Schroers, Tel. (02131) 47 53 41
Oliver Lorenz, Tel. (0211) 30 63 48

ZWEITE WETTKAMPFEbene
Tim Sternefeld, Tel. (0211) 32 04 50
Frank Finger, Tel. (02131) 54 10 05

ALDE BÜDELS
Hermann Straßburger, Tel. (0211) 68 68 86
Detlef Schlüter, Tel. (0211) 67 44 01

MARATHON-REGATTEN
Ralph Beeckmann, Tel. (02137) 57 47

WEDAU-REGATTEN
Detlef Schlüter
Eulerstr. 31, 40477 Düsseldorf
Tel. (0211) 67 44 01
Dr. Herbert von Holtum, Tel. (0211) 63 32 93

ARCHIV
Dr. Dr. Theo Cohnen, Tel. (0211) 33 59 95

CLUBZEITUNG
Thomas Esser, Tel. (0211) 39 43 16

Titelbild: Seymour & Audrey auf Wolke 7. Siehe Bericht 'Germania's Kleiner Horrordamen'.

Eine JHV mit Überraschungen

Neue Führung im Sportbereich

Hauptversammlungen gehören zu den Veranstaltungen, wo man vorher nie sagen kann, ob sie langweilig, interessant, unterhaltend oder einfach normal verlaufen. Die letzte Hauptversammlung brachte eine personelle Überraschung sowie die Erkenntnis, auch im Auditorium wird nicht nur zugehört:

Gegen 16.15 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende, Albrecht Müller, die JHV mit der traurigen Nachricht, daß Germania's ältestes Clubmitglied Alfred Strelow vor wenigen Tagen verstorben ist. Noch im März'96 hatte unser Ehrenmitglied auf 75 Jahre im RC Germania zurückblicken können. Ein Rekord, der bisher noch keinem Zweiten vergönnt gewesen ist.

Nach der Totenehrung erfolgte die erste große Überraschung. Der **Trainingsleiter, Günter Schroers**, gab als erstes CV-Mitglied seinen Bericht ab und erklärte nach 25 Jahren Mitarbeit in der Clubvertretung seinen Rücktritt als Trainingsleiter. 'Nicht innere Zerwürfnisse oder gar Streit führten ihn zu diesem Entschluß, sondern alleine die Erkenntnis, daß das zeitintensive Training einer weiteren personellen Unterstützung bedarf. Er stehe auch weiterhin als Trainer dem Club zur Verfügung, doch die immensen verwaltungstechnischen Aufgaben sollen mit dem heutigen Tage in jüngere Hände übergehen'.

Natürlich berichtete Günter Schroers auch über die abgelaufene Rudersaison. Immerhin 38 erste Plätze errangen unsere Athleten auf regionalen, aber auch überregionalen Regatten. Insgesamt blieb die Trainingscrew im Bereich des Möglichen, eine zu Beginn der Saison angestrebte Plazierung auf na-

tionaler Ebene wurde leider verfehlt.

Auch **Jürgen Kroneberg**, unser Hauswart, konnte sich über mangelnde Freizeitbeschäftigung im vergangenen Geschäftsjahr nicht beklagen. Sein Bericht, der mit einem Rückblick auf die vergangenen neun Jahre Hauswarttätigkeit begann, war gespickt mit zahllosen, zeitraubenden Hausaktivitäten. Zu Beginn hatte es fast den Anschein: Hier erfolgt nun der zweite Rücktritt.

Doch Jürgen bleibt der CV erhalten, auch wenn ein Ölschaden im Winter, ein Kabelbrand in der Ökonomieküche im Frühjahr und eine Komplettisanierung der Heizungsanlage im Sommer etwas viel für ein Jahr ist. Der Ölschaden (Tank bzw. Zuleitung schlug leck) konnte Dank frühzeitiger Erkennung klein gehalten werden. Schadenssumme "nur" 7.000 DM (wovon 2.500 DM die Versicherung übernahm). Dicker kam es beim Kabelbrand, der entstandene Schaden schlug mit 65.000 DM

RCGD-Mitgliederbestand

zum 30.09.1996

307

minus 12 Mitglieder

zu buche. Hier lag (Gott sei Dank) ein besserer Versicherungsschutz vor, sie übernahm den kompletten Betrag. Die Sanierung der Heizungsanlage - jetzt mit separater Heizkostenaufteilung Clubräume, Ökonomie und Wohnungen - kostet den Verein rund 65.000 DM. Hier erhielt Germania ein Zuschuß von der Stadt in

Höhe von 15.000 DM. Daneben wurden noch eine Reihe von "kleineren" Arbeiten an Haus und Hof durchgeführt. So z.B. der Aufgang zur Ökonomiewohnung wurde geflißt, eine zentrale Schließenanlage installiert, die Dachgauben neu eingedeckt, die Wasserkräne im Garten gegen Vandalismus eingemauert, die Bootshalle erhielt einen neuen Anstrich usw. usw. ...

Keine Überraschung war hingegen der Rücktritt unseres **Ruderwartes Herbert von Holtum**. Doc hatte schon vor langer Zeit gesagt mit 61 ist Schluß.

Sein letzter Rechenschaftsbericht begann mit der positiven Nachricht, daß es nur kleinere Bootsschäden zu beklagen gab. Einziger Wermutstropfen sei der Verkehrsunfall mit dem Dreier Rot-Weiß. Eine kleine Unaufmerksamkeit des Gespannfahrers kostete dem vielbenutzten Boot seine Bugspitze.

Ein weiterer Wermutstropfen ergab sich nach dem Erwerb eines zweiten Clubbusses. Der anfänglich äußerst günstig erscheinende Kauf (6.000 DM) war mit Folgekosten (neuer Motor) in Höhe von rund 10.000 DM verbunden. Nur durch das finanzielle Einspringen der Regattakasse konnte der Bus gehalten werden.

Die diesjährige Verleihung des Wanderuderpreises sorgte für einige Irritationen. Obwohl Germania im *Rudersport* zuerst als Sieger veröffentlicht wurde, mußte diese Meldung kurz danach zugunsten der Leverkusener korrigiert werden. Germania wurde, nach einer 10-jährigen Siegesserie, nur Zweiter.

Herbert von Holtum beendete seinen vorläufig letzten Bericht als Ruderwart mit einigen selbstkritischen Äußerungen. 'Er wüßte sehr wohl, daß er sich mit seiner manchmal harten und pedantischen Art nicht nur Freunde geschaffen hat. Ihm sei es in

seiner zehnjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit als Ruderwart stets um die Sache gegangen zum Wohle des Clubs. All jene die sich trotzdem einmal persönlich angegriffen gefühlt haben, bittet er nachträglich um Entschuldigung.

Den Berichtsreigen beendete der **Schatzmeister**. Ludwig Spatz konnte auch in diesem Jahr der Versammlung ein ausgeglichenes Ergebnis präsentieren:

Einnahmen im Geschäftsjahr 95/96	
Beiträge	101,7 Tsd.
Haus	24,8 Tsd.
Sonstiges	11,5 Tsd.

Ausgaben im Geschäftsjahr 95/96	
Sport	66,2 Tsd.
Haus	59,2 Tsd.
Verwaltung	13,2 Tsd.

Der anschließende Bericht der Rechnungsprüfer führte dann auch zur einstimmigen Entlastung der Clubvertretung.

Bei den nun folgenden Wahlen wurde die Clubvertretung erheblich verjüngt.

Als neuer Trainingsleiter wurde **Tim Sternefeld** (30 Jahre), als neuer Ruderwart **Jörn Loocke** (32 Jahre) einstimmig gewählt. Zusammen mit dem 25-jährigen 2. Vorsitzenden Sport **Gunnar Hegger** bilden sie nun das jugendliche Dreigestirn im Sportbereich. In ihren Ämtern bestätigt wurden außerdem **Albrecht Müller**, **Martin Bauersachs** und **Elke Schneider** sowie die beiden Rechnungsprüfer **Wolfgang Lückcrath** und **Peter Wilbert**.

Daß im Auditorium nicht nur zugehört, sondern auch mitgedacht wird konnte der Vorsitzende bei der Verabschiedung des

Haushaltsvoranschlags erfreut feststellen. Nach kurzer Diskussion wurde dieser dann einmütig verabschiedet.

Die Erhöhung der Beiträge für unsere Auswärtigen Mitglieder mit einer Vollmitgliedschaft in einem anderen Ruderverein des Deutschen Ruderverbandes erregte dann für kurze Zeit die Gemüter der 'Alden Büdels'. Diese Auswärtigen sind allesamt bei den Alden Büdels (ABC-Club) integriert und fahren hauptsächlich bei deren Wanderfahrten mit. Mit dem Hinweis, wer häufig rudert sollte auch einen angemessenen Beitrag entrichten, wurde einer Erhöhung von 192,00 auf 270,00 DM - bei einer Gegenstimme - von der Versammlung zugestimmt.

Völlig reibungslos hingegen die Zustimmung für die Aufnahme eines zinslosen LSB-Darlehens. Der Bericht des Hauswartes hatte seine Wirkung wohl doch nicht verfehlt. Nachträglich erfolgte die einmütige Zustimmung.

Die Hauptversammlung schien schon fast

am Ende, als sich mit Burkhard Könitzer der Amtsvorgänger des 1. Vorsitzenden mit den rethorischen Fragen zu Wort meldete: 'Was unterscheidet uns von einem kommerziellen Fitneßclub? Wo liegt der Unterschied eines Sportclubs wie Germania? Was müssen wir tun, um diesen sozialen Unterschied für alle sichtbar herauszuarbeiten?'

Hintergrund bzw. Aufhänger war die Tatsache, daß seit 1980 keine Ehrenmitgliedschaft im RCGD verliehen worden ist und auch sonst das große ehrenamtliche und zeitliche Engagement einiger Mitglieder meist nur unter ferner liefen gewürdigt wird.

Die Hauptversammlung konnte natürlich hierzu keine Patentlösungen anbieten, es wurde aber auch sichtbar, daß die Clubvertretung bzw. der Ältestenrat in der Frage neuer Ehrenmitglieder bisher kein Konzept vorweisen kann. *the*

Auch die Jugend hatte ihre Hauptversammlung. Von den knapp 50 Jugendlichen des Clubs kamen immerhin 13 zur alljährlichen Versammlung. Jeder zweite erhielt dabei eine kleine ehrenamtliche Aufgabe. Neu im Jugendausschuß wurden gewählt:

Als Vertreter der Gymnasien

Luisen Malva Kemnitz
Geschw.Scholl Sarah Könes
Lessing Michael Ziegenbein

Als Vertreter Training

Katharina Minke

Presse/Clubzeitung

Sarah Könes

Gesellschaft

Thomas Römer, Matthias Hinken
Marcel Raabe

Neue Mitglieder im RCGD:

Kinder (unter 14 Jahre):

Jan-Philipp Hefer, Paul-Henrik Hefer,
Fabian Müller und Frederick Wehling.

Erwachsene:

Tobias Saft, Sebastian Wels, Waltraud
Breuer, Dörte Grandt und Ilse Heuer.

**Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder
und wünschen viel Spaß und Freude
beim Ruderclub Germania**

Die nächsten **RCGD Informationen**
erscheinen am 15. April 1997

*Wer hat Lust über den Neujahrsempfang
zu schreiben?*

Titelfoto:

Germania's Kleiner Horrorladen

von Sarah Könes und Astrid Schwarz

Mehr Jung als Alt versammelten sich am 6.12.96 im Theateratelier Takelgarn in inszenierter verdreckter Ghetto-Atmosphäre, aber wie immer mit guter Laune. Die Damenabteilung hatte zum Musical-Puppentheater "Der kleine Horroladen" eingeladen. Im ausverkauften Haus erschien die Ruderer-Meute mit 52 Personen und stellte damit 90 % der Zuschauer.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten die mit auf der Bühne agierenden Puppenspieler aus dem Blickfeld zu drängen, tauchte man bald ganz in das sonderbare Geschehen ein. Im New Yorker Schmutzviertel Skid Row droht der Blumenhändler Mr. Mushnik seine beiden Angestellten Audrey und Seymour zu entlassen, doch Seymour kann mit einem exotischen Gewächs den Laden wieder zum florieren bringen. Einziger Haken: die Pflanze - seiner heimlichen Liebe nach Audrey II benannt - braucht Blut, Menschenblut. Die anfänglichen Blutstropfen Seymours reichen bald nicht mehr, denn die groß gewordene und inzwischen sprechende Audrey II will mehr.

So wird ihr der Freund Audreys, ein sadistischer Zahnarzt, in einer dramatischen Szene geopfert. Man kann erahnen, daß auch dies nicht lange ausreicht und letztlich verschlingt sie der Reihe nach Mr. Mushnik, Audrey und auch Seymour. Durch das Interesse der Weltöffentlichkeit verteilen skrupelose Geschäftemacher Audrey II's Ableger in der ganzen Welt und das Unheil nimmt seinen Lauf.

Dieses Spiel um Macht, Liebe und Geld fesselte die Zuschauer mit mitreißender, fetziger Musik und ausdrucksstarken Puppen. So vereinnahmte uns die Geschichte um den schüchternen Seymour bald und entführte uns in eine nicht ganz heile grüne Welt. Zum Abschluß gab's noch Bier und Baguette in Theateratmosphäre, wobei das Stück nochmal heiß diskutiert wurde, um dann einhellig sagen zu können -

es war ein gelungener Abend !

Für Leute mit Lust auf mehr:

Das Theateratelier Takelgarn ist von einem ehemaligen Ruderer des WSVD ins Leben gerufen worden und präsentiert in sympatisch wohnlicher Atmosphäre selbst inszenierte Stücke oder bietet jungen Nachwuchskünstlern (vorwiegend Kabarettisten) eine Bühne für ihre Shows.

Gegen einen adressierten und mit Porto versehenen Rückumschlag erhält man das aktuelle Monatsprogramm beim:

**Theateratelier
Takelgarn & Co**
Philipp-Reis-Str. 10
40215 Düsseldorf
Tel.: 0211/ 31 29 93
Fax: 0211/ 33 06 99

Neue Ruderordnung:

Im vergangenen Herbst wurde vom Ruderausschuss eine neue Ruderordnung erarbeitet. Evtl. liegt der heutigen Clubzeitung ein aktuelles Exemplar bei, ansonsten bitte beim Ruderwart anfordern.

1972 - 1996

25 Jahre Marathonrudern

von Detlef Schlüter

Angefangen hat alles bei einer schönen Wanderfahrt von Koblenz rheinabwärts nach Düsseldorf, kurz unterhalb des Kilometersteins 695, beim Bootshaus des RTHC (Leverkusen).

Wir fuhren die letzte Etappe von Köln nach Düsseldorf und sprachen davon im Boot, daß das Wanderrudern auf dem Rhein viel bekannter gemacht werden müßte. Viele See- und Kanalvereine scheuten sich vor dem starken Schiffsverkehr und der Strömung mit all ihren Tücken. So kam ich auf die Idee einer Wanderruderveranstaltung. Und weil wir den Start nach Leverkusen legen wollten und es zufällig knapp 43 Kilometer waren, gaben wir dieser den Namen Marathonrudern des RC Germania. Bis das erste MR aber über den Rhein gehen konnte, war sehr viel Vorbereitungsarbeit zu erledigen.

Nachdem der RTHC und die RG Benrath einverstanden waren, die DLRG den Sicherungsdienst übernahm, mit Karl Reismann von der Brauerei Gebr. Gatzweiler ein befürwortender Sponsor gefunden war, Schiedsrichter bestellt waren, vier Weckeruhren beschafft und eine Zeitermittlungsliste erstellt war, verschickten wir die Einladungen. Eine Ausschreibung, wie wir sie heute kennen, gab es damals nicht. Wir luden nur Vierermannschaften zum Mitrudern ein und deren 38 trugen sich in die erste Meldeliste ein. Sie zahlten brav ihr Startgeld von DM 50 pro Boot, erhielten eine Streckenbeschreibung, jede Menge Verpflegungsbons und unsere Bitte mit auf den Weg, ja nur vorsichtig zu sein, der Rhein ... Ihr wißt ja!

Das erste MR war eine richtig beschauliche und rundum gemütliche Veranstaltung. Auch wenn es darum ging, den Gatzweilerschild zu erringen und viele Boote auf Tempo ruderten, war doch die überwiegende Zahl der Boote nur darauf aus, in der Zeit von 3:30 Stunden anzukommen. Der wichtigste Preis überhaupt schien der Kasten Bier gewesen zu sein, den die Mannschaft erhielt, die in der knappsten Zeit vor 3:30 Std. ins Ziel gelangte. Es gab kuriose Zieleinläufe. Ich erinnere mich, daß unter der Südbrücke verschiedene Boote lagen und sich auf dem letzten Kilometer ein gnadenloses Treiben lieferten. Natürlich hatten alle eigene Uhren an Bord. Selbstverständlich gingen die alle richtig. Aber entscheidend waren die unsrigen, und zugestanden, die gingen manchmal ganz schön anders, um nicht falsch sagen zu müssen.

An einen Bierkastensieger erinnere ich mich besonders gern. Er trieb rückwärts über die Ziellinie. Kurz vorher hatte die Mannschaft noch stromauf gerudert, bis sie vom Steuermann die Anweisung zum Aufhören bekam um durchs Ziel zu treiben. Es war ein Mädchenvierer der RG Benrath, der 3:25:48 Std. benötigte und einem AH-Vierer des RTHC mit der Zeit von 3:25:17 den Kasten Bier wegschnappte.

Mit dem Bekanntwerden unseres RCGD-Marathonruderns, das man an den zunehmenden Teilnehmerzahlen ablesen konnte, stiegen auch die organisatorischen Aufgaben. Bereits im zweiten Jahr kamen doppelt so viele Meldungen, im dritten Jahr waren es 92 Boote und 1975 schon 132. Allein die Zeitmessung hätten wir mit unseren Weckeruhren nicht mehr bewältigt. Es wurden erst kleine Digitalstopuhren und später dann richtig große Zeitnehmeruhren

angeschafft. Trotz allen Fortschritts blieb die Zeitnahme der schwierigste Job.

Beim Stöbern in den Akten fand ich die Abrechnung von 1975 über DM 11.000. Dabei waren wir doch wirklich sparsam. Die Preise bastelte ich selbst aus Kalenderblättern, Wolfgang Brink druckte das Programmheftchen fast für lau, aber alle Teilnehmer erhielten Verpflegungsbons und die Mitarbeiter, karg bemessen, ebenfalls. So trug sich die Veranstaltung jedenfalls.

1977 war dann das Superjahr, das bis heute nicht übertroffen wurde. Morgens herrschte wahnsinnig dicker Nebel und erst gegen 11 Uhr kam die Startfreigabe von der Wasserschutzpolizei. Der Nebel löste sich aber in Süd-Nord-Richtung auf, also stromab. Während wir starten ließen, kam die Schifffahrt stromauf noch nicht in Gang. Es wurde ein sagenhaft schöner Oktobermorgen, Sonne satt, Wellen platt. Die ersten Boote stochten den Rhein hinab. Sie genossen das ungewohnte Fließ-Platt-Wasser und erreichten Benrath knapp nachdem dort die Uhren aufgebaut waren. Superzeiten wurden gefahren, die niemand von uns je für möglich gehalten hatte. Die Rennruderer von der RG West Berlin führen die Bestzeit von 2:01:36 Std. und RTHC Bayer Leverkusen sicherte sich den ersten Gatzweilerschild in 6:54:50 Std. Mit dem fünften Sieg in Reihenfolge ging der Preis nach Köln-Stammheim und hängt dort heute im Clubhaus.

Im folgenden Jahr spendierte die Brauerei Gebr. Gatzweiler einen neuen Schild, diesmal eine schwere Bronzeplatte, die Direktor Otto Dewitz anlässlich der Siegerehrung 1978 wieder dem RTHC überreichte. Die Gesamtzeit war mittlerweile auf 6:26:02

Std. heruntergeschraubt. Nachdem der erste Schild mit nur sechs Siegervermerken endgültig gewonnen wurde, sollte diesmal der Verein den Preis erhalten, der sich in die vorgesehenen 12 Felder zuletzt eintragen konnte. Er hängt mittlerweile ebenfalls im Leverkusener Bootshaus.

1979, im 10. Jahr, war es das letzte Mal, das ich dieser Veranstaltung als Regattaleiter vorstand. Kurz vorher hatte der RCGD das Marathonrudern in die Verantwortung der ArGe der Rudervereine Düsseldorf-Neuss übergeben. 39 Vereine und Renngemeinschaften meldeten 119 Boote. 1980 ruderte ich erstmals selbst mit.

Das Marathonrudern erfunden, aus der Taufe gehoben und 10 Jahre ausgerichtet. Es freut mich zu erleben, wie heute eine neue Generation von Ruderern und Ruderinnen die Veranstaltung annimmt. Weiterhin Riemen- und Dollenbruch.

Statistik des 25. Marathonruderns

Es starteten 92 Boote aus 38 Vereinen und Renngemeinschaften. Es konnten 10 ausländische Mannschaften aus Irland, Großbritannien, den Niederlanden, Frankreich und der Ukraine begrüßt werden. Das schnellste Boot brauchte für die 42,8 km lange Strecke 2:09:41 Std., das langsamste brauchte hierfür 3:15:02 Std.. Das schnellste ausländische Boot kam - wie auch im Vorjahr - vom Fermoy Rowing Club aus Irland und benötigte nur 2:18:29 Std. Eine sensationelle Zeit! Die der Mannschaft auch den Sieg in der Wertung für 'Nicht-Rhein-Boote' einbrachte und im Gesamtklassament Platz 5 bedeutete.

Das schnellste Boot der Germania wurde von der Jugend gestellt und erreichte mit 2:18:14 Std. den 3. Platz im Gesamtklassament.

25. Marathonrudern von Leverkusen nach Düsseldorf

Rennen 1 (See-Gig-Vierer)

1. Bodensee Regio-Express (2:24:18)
2. **RC Germania** (2:28:02)
(Andreas Werner, Sebastian Fürst,
Frank Schimunek, Gunnar Hegger)

Rennen 5 (AH-Gig-4x+ MDA 50)

1. **RC Germania** (2:23:20)
(Klaus Hanischmacher, Günter Hall,
Andreas Sewczyk, Frank Finger)
2. **RC Germania** (2:31:16)
(Herbert v. Holtum, Peter Wilbert,
Uli M. Heyse, Uwe Gerke)

Rennen 6 (AH-Gig-4x+ MDA 43)

1. Richtershörner RV (2:22:17)
4. **RC Germania** (2:27:06)
(Gerd Schneider, Manfred Blasczyk,
Bernd Hoffmann, Sven Winkhardt)

Rennen 8 (Frauen-Gig-4x+)

1. Rgm.DRV/Bonn/Mannheim (2:28:57)
5. **RC Germania** (2:38:58)
(Anke Sprunk, Katja Rosnowski,
Katrin Wagner, Astrid Schwarz)

Rennen 10 (Männer-Gig-4+)

1. RR Uni Karlsruhe (2:20:55)
2. **RC Germania** (2:26:14)
(Guido Gilbert, Rudolf Richter,
Thomas Kühl, Harald Spatz)

Rennen 11 (Männer-Gig-4x+)

1. Turbo Bonn (2:09:41)
10. **RC Germania** (2:25:30)
(Reinhard Anduszies, Sönke Siemßen,
Gerd Hebenstreit, Thomas Rixgens)
12. **RC Germania** (2:27:36)
(Felix Möller, Oliver Baldus,
Nico Federmann, Oliver Lorenz)

Rennen 12 (Gemischt-Gig-4x+)

1. Post-Sportverein Köln (2:20:50)
6. **RC Germania** (2:32:57)
(Gunda Fahjen, Katrin Alsdorff,
Rene Otto, Günther Fügmann)

Rennen 14 (Juniorinnen-A-Gig-4x+)

1. Bonner RG (2:34:24)
3. **RC Germania** (2:42:14)
(Anke Schneider, Katharina Minke,
Claudia Breuning, Malva Kemnitz)

Rennen 15 (Junior-A-4x+)

1. **RC Germania** (2:18:14)
(Tim de Jong, Marcel Raabe,
Ilija Chtcherbakov, Matthias Hinken)
- Agenda: 4x+=Doppelvierer mit Steuerfrau/-mann
4+=Riemenvierer mit Steuerfrau/-mann
MDA=Mindestdurchschnittsalter
Sorry, leider kein Platz für die Steuerleute

Wanderpreis Gatzweiler-Alt-Schild

Auswertung durch Zeitaddition der 3 schnellsten Boote je Verein

- | | |
|--|--------------|
| 1. Düsseldorfer Ruderverein 1880 e.V. | 7:05:23 Std. |
| 2. Ruderclub Germania Düsseldorf 1904 e.V. | 7:07:04 Std. |
| 3. R.R. Universität Karlsruhe | 7:09:31 Std. |

Wanderpreis der Arbeitsgem. der Rudervereine Düsseldorf-Neuss

Auswertung nach Punkten je Verein (1.-10. Platz = 10-1 Punkte)

- | | |
|--|-----------|
| 1. Ruder-Gesellschaft Benrath e.V. | 85 Punkte |
| 2. Ruderclub Germania Düsseldorf 1904 e.V. | 74 Punkte |
| 3. Düsseldorfer Ruderverein 1880 e.V. | 56 Punkte |

Sport ist im Verein am sichersten

"Sport ist im Verein am schönsten" heißt es. Doch was die wenigsten wissen: im Verein ist Sport auch am sichersten. Mit seinem Mitgliedsbeitrag erwirbt jeder automatisch ein Versicherungspaket.

Ob Billard, Rudern oder Basketball: jeder Sportler ist über seinen Verein gleich abgesichert. Es gibt keine Unterschiede. Das mag zunächst verwirren, denn es ist unschwer nachvollziehbar, daß eine Billardspieler eine ruhigere Kugel schiebt als die langen Korbjäger. Dennoch geht die Beitragsrechnung auch für die besonnenen Billardspieler auf. Denn erstens teilen sie mit allen anderen Aktiven und ihren Betreuern das Risiko auf dem Weg zu Training oder Wettkampf. Und zweitens sind sie allein zu wenige, um eine adäquaten Preis für ihren Versicherungsschutz zu bekommen.

Die Billardvereine in Nordrhein-Westfalen (NRW) beispielsweise zählen nur rund 15.000 Mitglieder - für eine Versicherung ist das kein ausreichendes Kollektiv. Über ihren Landessportbund (LSB-NRW) kommen sie aber zusammen mit 4,7 Millionen organisierten Vereinsmitgliedern in den Genuß günstiger Gruppenverträge. Das ganze Versicherungspaket, bestehend aus einem Unfall-, Haftpflicht-, Rechtsschutz-, Vertrauensschaden-, Reisegepäck- und ergänzenden Krankenversicherungsschutz, kostet in NRW deshalb nicht mehr als 2,60 DM pro Mitglied und Jahr. Für gewöhnlich kassiert der Verein diesen Betrag automatisch mit dem Mitgliedsbeitrag und führt

ihn an die Sportversicherung ab.

Für 2,60 DM ist natürlich kein Allroundschutz zu erwarten. Das ist auch nicht Sinn der Sache. Die Sportversicherung geht vielmehr davon aus, daß jeder für sich eine Grundversorgung hat. Sie ist deswegen auf Beihilfe ausgerichtet. Diese zielt in erster Linie auf Leistungen für schwere Unfälle, deshalb auch die steile Staffelung, die erst ab einem Invaliditätsgrad von 70 Prozent (z.B. wenn ein Bein komplett nicht mehr funktionsfähig ist) so richtig zum Tragen kommt. Im übrigen soll vorrangig die private Versicherung in Anspruch genommen werden, ehe es an den Vereinschutz geht.

Der Standardschutz der Sportbünde gilt nicht nur für aktive und passive Mitglieder, sondern auch für Übungsleiter, Schieds-, Kampf- und Zielrichter sowie alle ehrenamtlichen Mitarbeiter. Bei Trimmaktionen des Vereins sind in der Regel auch die Nichtmitglieder versichert. Anders verhält es sich bei den zahlreichen Straßenläufen, die nicht die Vereine organisieren.

Im Verein ist Sport am sichersten: Die Unfallversicherung bezieht gerade sporttypische Risiken ein, die üblicherweise ausgeschlossen sind (z.B. die "optischen Unfälle", etwa wenn ein Sportler auf dem Spielfeld wegen plötzlichen Herzversagens tot umkippt, was normalerweise kein Fall für die Unfallversicherung ist, weil es sich hier um eine Krankheit und nicht um einen Unfall handelt). ...

(Quelle: Auszug aus dem Handelsblatt Nr. 167 vom 29.08.1996)

Der komplette Artikel kann bei der Schriftleitung eingesehen werden.

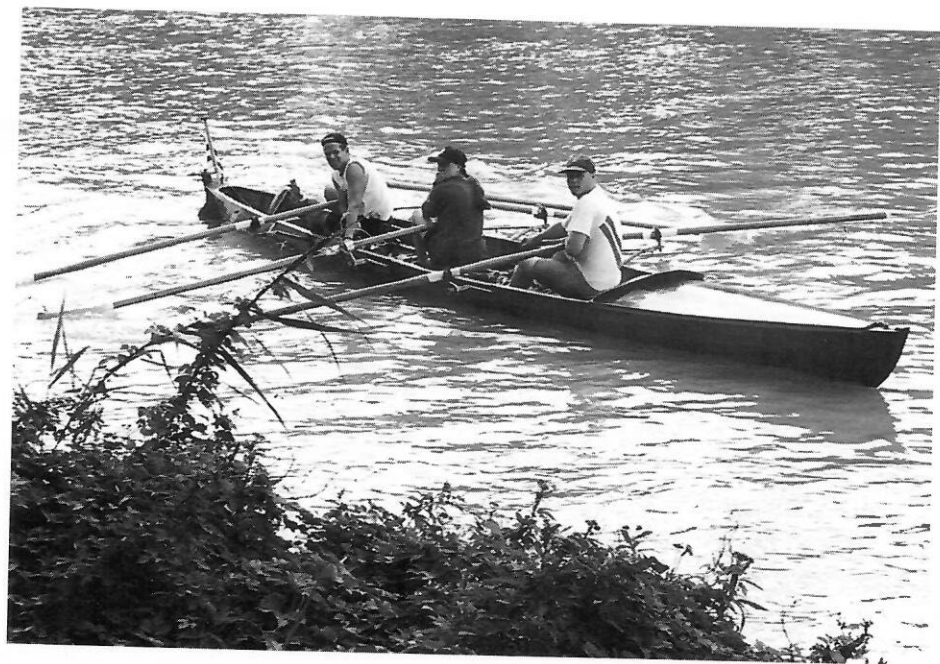
Ausschneiden für die Pinwand

Damenprogramm 1997

- Männer willkommen -

21. 2. Besuch Kunstsammlung NRW - Grabbeplatz
- März Besichtigung Fa. Teekanne
- April Besuch Neandertal-Museum mit Wanderung
7. - 11. 5. Damen-Wanderfahrt Weser
21. 6. Führung durch Kaiserswert mit Radtour
Beginn 14.00 Uhr
7. 9. Damenachter (+ andere Boote) nach Uedesheim
- September Besuch des Theaters Takelgarn
19. 10. Damenachter-Rudertag auf dem Baldeney-See
- Oktober Besichtigung des Schauspielhauses
16. 11. Basar im Clubhaus
- November Besuch einer Feinbäckerei
6. 12. Nikolausfeier der Kinder im Club
10. 12. Damen-Weihnachtskränzchen

*Zu allen noch nicht genau bestimmten Veranstaltungen
folgen die Termine zu gegebener Zeit.*



Mecklenburg 1996

von Jörg Bramer

Platsch, ein junger Mann springt ins Wasser, taucht nach einigen Metern wieder auf. Er schwimmt zurück zum Ponton, auf dem sich eine junge Frau sonnt. "Klasse hier, was?"-"Mhmm"- Zufriedenes Kopfnicken. Nein, das war keine Szene aus der neuen Werbung für "Germania-tours", sondern der erste Tag unserer Mecklenburg-Fahrt. Nach etwa 8 Stunden Autofahrt hatten wir uns das verdient!

Leider mußten wir anschließend feststellen, daß ein Pfannengrill für 14 Personen etwas wenig ist. Nach anfänglicher Hungerpanik und etwa 2 Stunden war dann aber auch der letzte gesättigt.

Der nächste Morgen: Zur besten Frühstückszeit setzen Ruderinnen von einem Österreichischen Ruderclub ein. Wir trinken darauf lieber noch ein Glas Sekt, schließlich ist das unser erster Tag. Dementsprechend gemütlich bewegen wir uns dann zu unrem ersten Ziel - ein kleiner See im Naturschutzgebiet. Bereits die Zufahrt durch einen schmalen Kanal ist wunderschön. Natur pur!

Als Mittagspause gönnen wir uns eine Stunde Strandurlaub - schließlich waren die Sonnentage in diesem Sommer sehr selten, und wer weiß, wie es morgen aussieht!

Wie sich dann keine 24 h später heraus-

stellt, ist das Wetter aber auch am 2. Tag ferienkatalogmäßig. Leider gibt es heute keinen Sekt zum Frühstück. Da es recht windstill ist, wagen wir uns heute auf die Müritz hinaus. Obwohl wir nur im recht schmalen, unteren Teil rudern, fühlt man sich recht verloren auf diesem riesigen See. Doch im Rückblick betrachtet, ist nicht die Fahrt über den See das beeindruckenste,

sondern der Weg dahin. Kleine Seen, verbunden durch enge Kanäle durch Schilf oder dichten Wald wechseln mit langgestreckten Seen, die ein Schweden-feeling aufkommen lassen, ab. Da macht es auch wenig aus, daß man recht aufwendig umtragen muß. Am Abend kommen alle ziemlich kaputt an der Aushebestelle an.

Am nächsten Tag geht

es ins Zuflußgebiet der Müritz. Hier zeigt sich, wie nützlich gutes Kartenmaterial ist (vielen Dank an JK, *Jörg Kreuels, die Red.*), denn manche Strecken bzw. Zugänge lassen sich ohne Karte fast nicht finden. Abends rudern wir dann nach Mirow zurück.

An dieser Stelle sollte dann auch einmal unsere Unterbringung - der Ruderverein Mirow - erwähnt werden. Neben einer traumhaften Lage bietet der Verein mittlerweile sehr gute sanitäre Anlagen (auch wenn die "Schaufenster" in der Dusche etwas gewöhnungsbedürftig sind) und auch die übrige Ausstattung unseres "Ferienclubs" (Küche + Aufenthaltsraum, badetaugliche Bridge etc.) läßt kaum Wünsche offen.

Credits:

Special thanks to

Heike Pluta:

Exploring assistant

Mario Pfeil:

Driving and telecommunication

Frank Henschke:

Driving and Tourist-Guide Magdeburg

Ulli Henke and Sven Hawickhorst:

Personal support and Chief of BBQ

Volker Schmalz:

Background dancer and entertainment

Nicole Schmitt:

Video-Camera-Girl



Foto: Gut beschirmt in Mecklenburg

Ein neuer Tag - das gleiche gute Frühstück wie immer (vielen Dank an den Frühstücksservice Frank und Klaus) - heute ist Kultur angesagt! Nach einer kurzen Etappe fahren wir zur Horizonterweiterung nach Rheinsberg. Leider bleibt unser Horizont hier stark im Nebel, denn es ist zwar bekannt, daß Rheinsberg mit Tucholsky in Verbindung steht, aber genaueres weiß man nicht. (Wenn mir hier jemand Nachhilfe geben könnte, wäre ich wirklich dankbar, der Autor). Aber auch ohne absoluten Kultur-Kick kann man es in diesem Städtchen aushalten, zumal es - gegen Mirow - wie eine Großstadt wirkt.

Eigentlich wären wir am nächsten Tag in die 2. "Großstadt" der Region - Fürstenberg - umgezogen.

Aufgrund der o.g. Vorteile - und unserer Faulheit (Rudern, Schwimmen und Umzug an einem Tag ist einfach zu anstrengend) entschließen wir uns weiter, in Mirow zu bleiben. Dadurch entgeht uns zwar das

Gewässer von Fürstenberg, dafür "dürfen" wir aber eine Nacht auf dem Mirower Campingplatz verbringen. (Im Mirower Verein ist wegen einer Fete kein Platz mehr für uns.) Das bemerkenswerteste an diesem Platz ist sicher die Menge Wasser-Quellen. Abgesehen vom MIROWER SEE gibt es nur 2 Duschen kombiniert mit 3 Toiletten. Dadurch kommt es zu einem wahren Naßzellen-Sturm, vor allem zur "Drangzeit" nach dem Frühstück. Wartezeiten bis zu 45 min. sind dann keine Seltenheit. Einträchtig drängeln Leute die Kaffeewasser holen (es gibt sonst keine Wasserhähne.) und solche die den Kaffee wieder "wegbringen".

Dieser Umstand machte es aber etwas leichter am nächsten Tag schon wieder nach Hause zu fahren. Eine Woche Urlaubscamp mit Rudern, Schwimmen und Naturerlebnis bis zum Abwinken - kurz ein richtig schöner Erholungsurlaub, außer vielleicht für die Fahrtenleitung. Trotzdem, nächstes Jahr geht es nach Hamburg.

A-sal-le-ma-lei-kum

Das Ruderjahr 1996 in Cairo

von Bernd Mayer, Cairo

Vielleicht hat mich der/die eine oder andere bereits abgeschrieben. Ich kann mir das Rätselraten lebhaft vorstellen: Hat ihn ein Krokodil im Nil erwischt oder war's vielleicht eine kurze Begegnung mit einem hungrigen Hai, aber am wahrscheinlichsten ist, daß ihn ganz einfach die Sonne dahingerafft hat, nen kleinen Stich hatte er ja immer schon. (Mahfisch =) nichts von alledem, ich kann Euch Entwarnung geben: I am still alive, das Leben in Ägypten birgt ganz "normale" Risiken, z.B. Allohol, Nikotin oder die fahrlässige Teilnahme am Straßenverkehr. Seit Januar bin ich hier in Cairo, und nun dachte ich mir, langsam wird's Zeit die Germanen teilhaben zu lassen an meinem Ruderjahr auf dem Nil, inscha-allah.

Als meine Entscheidung feststand, für dieses Jahr hierhin nach Cairo zu gehen, fragte ich nicht natürlich sofort: Welchen Sport kannst Du denn da zum Ausgleich betreiben? Wenn man sich den Stadtplan anschaut, ist völlig klar: Kein Grün, also nichts mit Joggen, und sobald man hier die Straßen und den Autoverkehr kennengelernt hat, weiß man, daß Fahrradfahren einem Selbstmordversuch gleichzusetzen ist. Bleibt nur noch der Nil als Betätigungsfeld, allein die Frage, ob es in Cairo einen Ruderclub gibt, konnte mir im Vorfeld selbst unser Aushängeschild für auswärtige Beziehungen, Volker Nüttgen, nicht beantworten. Und Doc's ungläubiges Kopfschütteln sehe ich auch noch vor mir, als ich ihn auf das Thema "Rudern auf dem Nil" ansprach.

Vor Ort sieht die Sache ganz anders aus, el-

ham-dullilah (=Allah sei Dank). Aus einem englischen Reiseführer wußte ich, daß es in Cairo Ruderclubs geben muß, auch auf Fotos von Bekannten identifizierte ich eindeutig Rennboote auf dem Nil. Kurz nach meiner Ankunft begab ich mich auch schon auf die Suche nach Clubhäusern. Polizei- und Armeesportclubs lehnten Gastmitgliedschaften von Ausländern ab, aber ich erhielt den Tip, doch mal beim "Egyptian Rowing Club" zu fragen. Guter Tip! Nach meinem ersten Besuch war klar, daß dort weder Mangel an englisch- und deutschsprachigen Clubmitgliedern noch an Booten herrscht und überdies ausländische Gastruderer gern willkommen sind. Man nannte mir die Ruderzeiten und den Jahresbeitrag, zeigte mir den Bootspark und die Umkleidekabinen, und schon war die Sache geritzt.

So rudere ich seit Februar im Schnitt 3 x wöchentlich mit den Alten Herren des Egyptian Rowing Club auf dem Nil, jeweils ca. 1 Std. Ich muß Euch sagen: Es ist ein irres Gefühl, den längsten Fluß der Welt unter dem Rollstuhl zu haben!

Die erste Ausfahrt werde ich nicht vergessen, ebenso meine erste Fahrt allein mit einem Einer, das waren tolle Erlebnisse. Der Nil fließt sehr träge dahin mit sehr konstantem Wasserstand (der wird durch den Assuan-Staudamm reguliert). Da es so gut wie keinen Schiffsverkehr gibt - nur abends fahren spezielle Ausflugschiffe, auf denen nette Dinnerparties mit Bauchtanz geboten werden - gibt es auch keine Wellen. Nur der Wind kräuselt das Wasser, meist sehr angenehm, aber bisweilen auch sehr heftig.

Über die Wasserqualität des Nil gibt es natürlich viele Geschichten und Halbwahrheiten. Wahrheiten kennt hier keiner, Ägyp-



ten ist ein Land des (Aber-)glaubens und der halben Lösungen. Alles funktioniert, aber nur irgendwie, wenn man jemanden fragt warum, erhält man selten harte Fakten. Es ist klar, daß der Nil nicht gerade sauber ist. Aber so richtig dreckig ist er auch nicht. Genaue Daten und Werte aus Analysen sind - zumindest für mich - nicht zu erhalten. Nur dann könnte man etwas über die längerfristige Entwicklung der Schadstoffbelastung sagen. Tatsache ist: Ich bin nie von einer Mücke gestochen worden, das Wasser riecht nicht, es gibt etliche Fischer (die auch hin und wieder was fangen, ich weiß nur nicht genau, was), und es wird auch Wasserski gefahren und gesurft. Ich bin ehrlich: Freiwillig baden würde ich nicht gerade, schon gar, wenn, wie letztens geschehen, ein toter Büffel am Clubhaus vorbeitreibt. Aber solche Erscheinungen sind die Ausnahme.

Apropos Clubhaus: Der E.R.C. hat ein festes Gebäude am Ufer und ein schwimmendes Bootshaus aus den 30er Jahren. Auf dem Bootshaus gibt es eine tolle Terasse, von der man einen phantastischen Ausblick auf die Cairoer Nilskyline hat. Besonders abends, wenn die Fontäne eingeschaltet wird und die beleuchteten Schiffe auf dem Wasser kreuzen, läßt es sich dort gut aushalten, zumal immer ein leichter Wind weht.

Die Boote sind in einem recht guten Zustand. Wir rudern meistens mit Doppel- oder Riemen-C-Vierern, ab u. zu schnapp ich mir auch mal einen Einer. Ein Highlight ist es natürlich wenn's mit einem Rennachter älteren Baujahrs aufs Wasser geht, das dürfen wir auch. Die Rennabteilungen aller Cairoer Ruderclubs sind gut ausgestattet: Boote von Empacher oder Donaratico mit Hackebeilchen sind die Regel, quer durch alle Bootsgattungen. Außer in Cairo (10-12 Clubs) gibt es Clubs in Luxor, Port Said und Suez, insgesamt schätze ich die Zahl der Aktiven in Cairo auf ca. 800, die Mehrzahl davon im Training.

Absolut vorbildlich ist der Service im Club. Hier könnte sich auch Germania noch erheblich steigern. Die Boote werden von Clubangestellten ins Wasser gesetzt und auch wieder an ihren Platz zurückgebracht, hin und wieder muß man schon mal selbst die Plätten einlegen. Bei der Einstellung des Stemmbretts braucht man nur die Wunschposition anzugeben. Allein auf der Nilterasse sind 3 - 5 Kellner mit weißem Hemd und Fliege für den Service zuständig. Es gibt - natürlich - keinen Alkohol zu trinken, dafür jedoch frisch gepresste Fruchtsäfte zu umgerechnet 30 bis 80 Pfennig je Glas. Kaffee (türkisch), Tee, Cola etc. kosten einheitlich 25 Pfennig. Die Speisekarte

beinhaltet u.a. Spaghetti, Schnitzel, Fleischspieße und Wachteln, zusammen mit baked potatoes, Salat und Brot zwischen 4.50 und 7.00 DM. Man kann sich auch von draußen etwas zu essen mitbringen, wenn man möchte.

Ich bin der Meinung, die Attraktivität des rheinisch-germanischen Ruderns könnte erheblich gesteigert werden, wenn die Aktiven vom lustlosen Tragen und unmotivierten Abfeudeln der Boote entbunden werden. Hier sollte sich die CV mit Nachdruck um Möglichkeiten des Outsourdings kümmern. Mit auf den clubinternen Prüfstand gehört natürlich auch das Preis-Leistungsverhältnis der Ökonomie. Eine Rückbesinnung auf die

Kernkompetenzen verbunden mit einer Anpassung der Preise an die abgebeutelten Budgets der Clubmitglieder läge voll im Trend.

Sobald ich wieder zurück bin inscha-Allah werde ich mich für die Einleitung der o.a. gesprochenen Maßnahmen einsetzen. Wir sind doch schließlich Ruderer, keine Putzer & Schlepper GmbH & Co.KG!! Ich erzähl dann auch allen, die es interessiert, noch ein bißchen mehr von Ägypten. Aber auch diejenigen, die es nicht interessiert, kriegen ihr Ful (hiesiges Nationalgericht; bräunlicher Bohnenbrei mit Knobli + Gewürze, schmeckt immer anders, aber meistens wie es aussieht, nämlich zum Kotzen) weg, das wird sich kaum vermeiden lassen.

Bis dahin Mäh-sa-lama!

Alle Jahre wieder ...

von Volker F. Nüttgen, Escorial (Madrid)

trifft man sich bei Germania zu Veranstaltungen, die eins gemeinsam haben: Irgendjemand, meist gleich zwei oder drei Clubmitglieder zeigen die Initiative, Originalität und Hingabe, die wohl notwendig sind, damit gewisse Termine im Jahr zum Dauerbrenner werden. Wenn dann die meisten Teilnehmer auch noch mit der richtigen Einstellung kommen, nämlich nicht etwa um unterhalten zu werden, sondern um sich zu unterhalten, fragt man sich, warum man ab und an auch schon mal von einem fast ins Wasser gefallenem Ereignis hört.

Haarscharf daran vorbeigegangen war diese Jahr der traditionelle Herrenabend. Waren wir es doch gewohnt, jedes Jahr eine launige Einladung mit der Ausgabe eines ausgefallenen Mottos zu bekommen. Zu-

meist war eine Überraschung angekündigt, und wenn wir einmal nicht auf unsere Kosten gekommen sind, dann kann ich mich nicht daran erinnern.

Nichts bekamen wir dieses Jahr! - und so mancher hatte den Termin schon anderweitig verplant, nachdem vor Jahresfrist das gewohnte, oft gelobte Gespann - völlig nahe liegend - verkündete, daß es eine Pause brauchte. Von Nachfolgern war nichts zu hören und es sah so aus, als wenn Thomas Esser in der nächsten Clubzeitung einen bissigen Kommentar zum Ausfallen des Herrenabends abdrucken würde.

Am skeptischsten muß man in unserer wieder hergerichteten Prachtküche gewesen sein. Es war so wie beim kurzfristigen Anruf: "Liebes, ich komme heute abend mit ein paar Gästen nach Hause ...". Ein recht bescheidenes Mal, wurde den rund 30 Mann, die dann kamen, vorgesetzt, bestand es doch mal gerade aus zwei Komponenten,

die notfalls auch in einem einzigen, großen Pott zubereitet werden konnten. Vorsichtshalber war alles so bemessen, daß an Nachschlag für alle oder irgend eine Alternative für den hungrigen Mann nicht zu denken war. Dafür war der Absatz an Salzbrezeln um so besser.

Sie wollen wissen was es gab? Ein schwarzer Grünkohl mit einer undefinierbaren Wurst - beides durchaus schmackhaft - eben so wie es einem geht, wenn man mal schnell bei McDonalds hineinschaut. Nach einer Rekordbeteiligung von Gästen in der Halle der Trainingsleute waren Hunger und Appetit für Alles aufgeschlossen.

Ganz anders war Günter Schroers zum Thema eingestellt, und traf mit der rhetorischen Frage den Kern, ob denn immer etwas Besonderes organisiert sein muß, damit sich die Herren einmal im Jahr am Abend treffen können, ohne nach dem zweiten Alt schon wieder nach Hause fahren zu müssen.

Aber es kam ja ohnehin ganz Anders, als nämlich ein ehemaliges Mitglied mit Sitz in Berlin, Witten und Buderich großes Interesse zeigte, uns einen Vortrag zu halten. Ich persönlich erfuhr davon erst, als ich in Madrid bereits mein Ticket zu einem Heimflug gebucht hatte. Gespannt war ich, ob es denn genug Interesse an den Erfahrungen eines leichtgewichtigen Olympiateilnehmers geben würde, denn schließlich sind wir heute doch eher ein Club der Wanderruderer mit einer schon einmal in Frage gestellten Rennabteilung.

Es konnte ja auch keiner ahnen, daß Michal Buchheit, dreifacher Weltmeister und 5. in Atlanta im leichten Vierer-ohne, die Fähigkeit hat, ausdauernd zu erzählen und auch

die sehr spezifischen Themen locker an den Mann zu bringen. Anfangs sah das garnicht so aus, als er noch größere Probleme mit seinen vielen fliegenden Blättern und dem Projektor hatte.

Jedenfalls wurde sehr aufmerksam zugehört und die sonst übliche Unsitte, sich während des laufenden "Programms" an die Theke zu begeben und dort bisweilen laut zu stören, fiel diesmal aus, wohl auch wegen der nicht ganz so zahlreichen Beteiligung.

Was danach kam ist nicht zu erzählen, denn es war eben ein Herrenabend, bei dem man abwechselnd mit der einen oder anderen

... loß d'r Mot nit senke,

lommer noch ene Halwe drenke ...

HERRENABEND

Der nächste Herrenabend kommt bestimmt!

Spätestens am 28.11.1997

Gesprächsgruppe beschäftigt ist, plötzlich merkt, daß eigentlich nur noch zwei Grüppchen übrig geblieben sind, und, um nicht unbedingt den Rekord des Letzten aufzustellen, ins Taxi steigt. Der eine oder andere soll ins Taxi gestiegen worden sein, und plötzlich jedes Interesse an einer Unterhaltung verloren haben.

Ich weiß nur noch daß ein CV-Mitglied, das mir eine Fahrt nach Ratingen ersparen wollte, kaum saßen wir im Taxi, nur noch Englisch mit mir sprach und mir noch stolz einen 16jährigen Whiskey vorsetzte, den ich ganz gegen meinen Usus zur Hälfte stehen ließ. Es war schon halb sechs morgens ...

FEBRUAR

1. René Otto
2. Arne Klement
3. Gerhard Scharlemann 60
4. Frank Henschke
5. Afra Blaesy
Trude Tittgen
6. Karin Kroneberg 50
Walther Rösler
7. Jörg Bramer
9. Gerhard von Wehde
11. Manfred Blasczyk
Holger Brauns
Andrea Schroers
Petra Schroers
13. Justus Leemhuis 60
15. Burkhard Dahmen
16. Katrin Wagner
17. Maria Mertens
18. Heidi Beeckmann
Sebastian Wels
19. Sarah Könes
20. Gunda Fahjen
Inge Bachmann
21. Klaus Ginsberg
22. Thomas Römer
23. Alwill Brouwers
26. Henrik Hefer
28. Harald Spatz
29. Sabine Brouwers

MÄRZ

3. Helmut Leppert
4. Michael Bessin
Michael Pries
6. Margret Weber
11. Kurt Schwelm
12. Ralph Beeckmann
Elvira Gajek
13. Hilde Hinz

14. Fred Krefting
Marion Frenz
15. Walter Lenz 70
Ertan Özözan
Iris Loehner 60
16. Arno Ehlting
Heinz van Geldern
20. Christoph Joeken
21. Sönke Siemßen
Dirk Thiele
23. Sven Falcke
26. Guido Gilbert
27. Andre Hansen
28. Ria Dübbers
Wolfgang Wacke
31. Astrid Schwarz

APRIL

1. Michael Koeppen
3. Rolf Schneider
4. Aenne Hilger
6. Hans-Jürgen Vollmar
Martha Mehlich
11. Hermann Straßburger 70
12. Erdmuthé Rose-Dreher
14. Reinhard Unger
15. Rita Lehnacker
Reiner Windhövel
17. Mark Lange
19. Dörte Grandt 60
21. Karl-Josef Assmus
22. Wolfgang Glücklich 60
23. Hans Miebach
24. Wolfgang Brink
27. Jörg Kreuels
28. Georg Offergeld
Helmut Sprunk
29. Liesel Weske
Sven Hawickhorst

MIT IHRER VERMÖGENSPLANUNG GEHT S AUF DEN RICHTIGEN KURS.



EIN AUSSCHNITT VON GANZ VIELEN-
DÜSSELDORFER FAMILIE
KURZ VORM ANLEGEN.

Wer in Düsseldorf sicher anlegen will, sollte bei der Stadt-Sparkasse Düsseldorf vor Anker gehen: Der **S**Kapitalbrief z.B. bietet als nachrangige Namensschuldverschreibung sechs Jahre lang attraktive Zinsen ohne Kursrisiko. Völlig kostenfrei. Ja, **S** macht sich bezahlt in Düsseldorf.

S STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF